

5. Der Name Estland in den Staatskanzleien Europas

Wann die schwedische Verwaltung begann, den Teil Livlands, den sie 1561 erworben hatte, Herzogtum Estland zu nennen, weiß ich nicht. Es war natürlich aus Erwägungen der Verwaltungspraxis nötig, einen Namen zu finden, denn bestand der schwedische Teil Livlands aus mehreren Provinzen. Man konnte natürlich den Namen einer Provinz – etwa Harjumaa (Harrien) mit der Hauptstadt Tallinn (Reval) – auf das ganze Gebiet anwenden. Das wäre wohl ein wenig irreführend gewesen, wie das etwa mit dem Terminus Österreich in der Geschichte gleich mehrfach der Fall war, doch später hätte man mit einer solchen Lösung des Problems weniger Schwierigkeiten gehabt. Es umfaßte nämlich dieses Herzogtum Estland nur den nördlichen und den größeren Teil des westlichen Siedlungsgebietes der Esten und somit nur einen Teil des heutigen Staates Estland. In englischen Texten nennt man heute in der Regel Estonia das gesamte Gebiet und „Estland“ das Herzogtum und spätere Gouvernement des Russischen Reiches. Im Deutschen ist die Unterscheidung mit diesen Termini nicht möglich.

Vorerst war der Terminus Herzogtum Estland (*hertigtöme Esteland*) auf die schwedische Verwaltung beschränkt, doch in den Jahren 1587–1600 ist in Polen hörbar und sichtbar für einen größeren Personenkreis die Zugehörigkeit des Gebietes so intensiv diskutiert worden, daß schließlich nicht nur in Warschau und Krakau, sondern auch in Rom und Prag der Terminus Estland–Estonia in Gebrauch kam. Der Grund für die Verbreitung dieser Bezeichnung ist ganz einfach: Es war praktischer, Estland oder Estonia zu sagen und zu schreiben als „die Städte in Livland, die zu Schweden gehören“.

König Johann III., der Vater Sigismunds, nannte dieses Gebiet im Jahre 1582 „*Narvam et alias in Livonia munitiones*“,¹ womit allerdings eher befestigte Städte gemeint waren und nicht Festungen. Er nannte das Gebiet nicht Estland, vielleicht weil er annahm, daß man außerhalb des Königreiches Schweden die Bezeichnung nicht kannte. Nach den heftigen Diskussionen des Jahres 1587 konnte man annehmen, daß der Terminus einem größeren Kreis von Personen geläufig war. Johann III. nannte sich 1588 in seinem Titel auch der „*Ingern in Rußland, der Ehsten in Liffland herzog*“.² Doch der Wortlaut wechselte, so nannte sich Sigismund im Jahre 1601 im

¹ Johann III. an Stefan Báthory, Stockholm, 29. Mai 1582, in: Mayer 243–245.

² Johann III. an Alexander Farnese, Herzog von Parma, Statthalter der Niederlande, Kalmar, 16. Februar 1588, O. in AB-SecA 278, 30–31.

Rahmen seines schwedischen Titels „Aestoniaeque Livonum dux“.³ Für unsere Thematik am interessantesten ist der Titel, den Sigismund 1587 als schwedischer Prinz gebrauchte, bevor er Kandidat für die Wahl zum König von Polen war: „Sigismundus von Gottes gnaden der reiche Schweden, Goten und Wenden etc. nechster erbfürst und künftiger konig, erbe deß großfürstentumbs Finnland, Careln, Wozky, Pethin und Ingern in Rußland, auch deß fürstentumbs Ehsten in Lifland und großfürstentumb Littauen, zu Westergottland herzog.“⁴ Im Lateinischen gab es bereits *Aestonia*, das Land; so wird auch 1600 in der Urkunde der *Incorporatio de Livoniae parte, quae Estonia dicitur* entschieden.⁵ In den deutschsprachigen Texten gibt es jedoch vorerst nur die Esten als Volk, dann auch *Ehsten* als Land, doch anfangs nicht die Bezeichnung Estland.

Bei den Polen gab es anfangs wohl deshalb einen gewissen Widerstand gegen den Terminus, da sie das gesamte Livland beanspruchten, die Besitznahme eines Teiles von Livland durch Schweden als nicht rechtmäßig ansahen und somit auch einen Terminus nicht akzeptieren wollten, den die Schweden eingeführt hatten und der einen Teil vom Ganzen abtrennte.

In der Propaganda vor der Wahl des Jahres 1587 spielte dieses Gebiet eine gewisse, aber keineswegs eine wichtige Rolle. Der Terminus Estland wurde jedoch, soviel ich sehen kann, nicht gebraucht, sondern man verwendete die in Polen übliche offizielle Formel: „Mehrere liefländische Festungen, welche jetzt zu Schweden gehören“,⁶ oder „Aliquot arces in Livonia nobis accedent, quas quidem Suecius possidet.“⁷ Sogar die Freunde Habsburgs machten Versprechungen „wegen des übrigen teil, so er [= Johann III.] am Liffland hat“.⁸ Gelegentlich wird das Problem auf die Rückgabe Narvas reduziert („..., gdy by się przywrócił port Narewski Polakom, który przywłaszczył sobie król szwedzki, ...“).⁹

Als es dann nach der Wahl Sigismunds und nach seiner Ankunft in Polen in den Verhandlungen vor allem um Estland ging, war die Umgebung Sigismunds auch terminologisch gespalten. Unter den Schweden, die Sigismund zur Krönung begleiteten, war auch Gustav Banér, „des estnischen fürstants [wohl fürstamts] in Eifland gubernader“.¹⁰ Auch die Pommern mußten im

³ Sigismund III. an Erzherzog Albrecht, W., 31. März 1601, O. in AB-SecA 286,19–20.

⁴ Prinz Sigismund an Alexander Farnese, Vadstena, 8. Februar 1587, O. in AB-SecA 278,87–88.

⁵ *Incorporatio Estoniae regno Poloniae facta anno domini 1600*, in TekNar 98,49–57.

⁶ Mayer 34.

⁷ *Commoda durch die Wahl Sigismunds*, Punkt 11, in Polen I 38, Juli 1587, 65 und 70.

⁸ Ursachen, warumb ainer des haus Österreich ..., Punkt 32, in Polen I 38, Juli 1587, 61–64.

⁹ *Zdanie dyskursem wyrazone ...*, s.l.&d. [1587], in TekNar 92, 681–693, hier 691.

¹⁰ Verzeichnung, waß vorneme reichsrete und andere herrn ... zu Dantzic anno 1587, den 19. september ankommen, in AKS I 481, 189–191.

Jahre 1587 noch hinzufügen, daß Estland ein Teil Livlands war. Im internen Verkehr verwendeten die Schweden stets den Terminus *ducatus Esthoniae* oder nur *Esthonia*; nur wenn es um die Formulierungen in offiziellen Dokumenten ging, dann finden wir auch da die Umschreibung „de ea parte Livoniae, quae regno Sueciae subest“.¹¹ Kahl löste das Problem auf seine Weise, er berichtete über den Streit „wegen der stett und schlösser im Liffland als Revel ...“; er nannte noch weitere 5 Orte.¹² Nur in einem einzigen polnischsprachigen Text aus 1587 konnte ich die Bezeichnung Estland finden, und zwar in einem lateinischen Satzteil („asz abo sublata, abo debilitata conditione de ducatu Estoniae, co iest Revel z kilkiem inszych zamkow“). Bojanowski, der Verfasser dieses Briefes, fügte jedoch eine Erklärung des Terminus hinzu – das ist Revel mit einigen anderen Schlössern.¹³ Er rechnete also damit, daß der Empfänger des Briefes die Bezeichnung nicht kannte. Bojanowski selbst gehörte zu den Polen, die nach Schweden gereist waren, um ihren rex electus abzuholen und zur Krönung zu begleiten. Er hatte die Bezeichnung Estland in den Gesprächen mit den Schweden kennengelernt. Vielleicht waren seine Kontakte mit den Schweden auch deshalb intensiver, weil er evangelisch war. Der katholische Geistliche Stanisław Reszka, ein gebildeter und weit gereister Mann, bezeichnete am Ende des Jahres das Gebiet kurz als „arces livonicas“;¹⁴ er nahm an, daß man wußte, worum es sich handelte. Auch in den *Pacta conventa* wurde ganz nach polnischer Art die umständliche Formel gebraucht: „... de ea parte Livoniae, quam s-mus Sveciae rex parens noster charissimus nunc possidet.“ In einem im Dezember 1587 verfaßten und an die polnischen Stände gerichteten Schriftstück gebrauchten die schwedischen Begleiter des Königs die *Termini Esthoniae ducatus* und *Esthonia*.¹⁵

Im folgenden Jahr 1588 bewegte sich wohl nichts, die alte Terminologie blieb unverändert, nur Zamoyski verwendete einmal eine Bezeichnung, die ich sonst nirgends finden konnte: „Die dreyzehen schlößer im Liffland.“¹⁶ Im Januar 1589 nannten kaiserliche Diplomaten das Gebiet immer noch

¹¹ Protokoll von Nils Rask: *Acta inter sacram regiam maiestatem Poloniae et legatos ...*, in Borg III 67 A 135–144, hier 142r., 135v., 137r. (hier auch „... Esthoniae in Livonia ...“), 138r. Siehe auch Biaudet, *Origines* 51, Anm. 1.

¹² Georg Kahl an Rudolf II., s.l.&d. [lt. Vermerk 29. Dezember 1587], Kop. in Polen III 31, September–Dezember 1587, 552–557. Einige Jahre später schrieb er: „das stück in Eifland, Estonia genand“. *Finalrelation Kahls, sine die et mense* [März] 1594, Kop. in HHStA, Schweden I, 1,5–26, hier 20v.

¹³ J. Bojanowski an K. Radziwiłł, Danzig, 16. Oktober 1587 st.v., O. in ARadz V 1082, 34–39.

¹⁴ Rescius 180 (unter dem 26. Dezember 1587).

¹⁵ Siehe Abschnitt 3.5., Anm.173.

¹⁶ Siehe S. 224.

„... mit dem teil Eiflands ...“¹⁷ und waren wohl überzeugt, daß man wissen werde, worum es sich handelte. Wie bei Reszka so sieht man auch hier die Tendenz, eine kürzere Formel zu finden. Im Herbst dieses Jahres fuhr der König in Begleitung vieler Polen und Litauer nach Reval zu einem Treffen mit seinem Vater. Die meisten sahen wohl erstmals in ihrem Leben Reval und einen Teil Estlands, doch im Bericht des Nuntius über die Vorbereitung der Reise lesen wir von Johann III. „... in quei luochi, che egli tiene in Livonia...“¹⁸ Dann berichtete er von Reval, also aus Estland selbst, nannte das Gebiet aber immer noch „... quella parte di Livonia, che egli [= Johann III.] possedeva“.¹⁹ Doch ganz ohne Folgen blieben die Reise und die Kontakte mit den Schweden für Capua doch nicht. Als er bereits wieder in Warschau war, schrieb er: „... quelli luochi, che possiede il re di Suetia in Estonica, che è provincia della Livonia ...“²⁰ Er verwendete den Terminus zum ersten Mal, denn fühlte er sich verpflichtet, die Bedeutung anzugeben. Nun machte man in Rom Bekanntschaft mit dem Terminus. Die Polen verwendeten anscheinend zu der Zeit auch die Kurzformel „Narva und Revel“.²¹ In Prag hieß das Land noch „... che il re di Suezia possede in Livonia“.²²

Im folgenden Jahr wurde Capua gleichsam rückfällig, schrieb von „la Nerva livonica“ und von den „cose di Livonia, che possiede il re suo padre“.²³ Auch in der Vereinbarung zwischen König Sigismund und Erzherzog Ernst lesen wir „Eam Livoniae partem, quam s-mus Sueciae rex dominus parens noster charissimus nunc possidet, ...“²⁴ Dabei wurde der Text vor allem von einem Schweden und von einem Livländer mit den Beratern des Erzherzogs ausverhandelt. Die Formel ist jedoch die polnische. Im Jahre 1592 hat sich die Bezeichnung Estonia in Polen in der Sprache der Politik durchgesetzt. In den Versammlungen in der ersten Hälfte des Jahres und auf dem Reichstag im September und Oktober verwendete man mit einer Ausnahme²⁵ nur

¹⁷ Rosenberg und Strein an Rudolf II., Beuthen, 23. Januar 1589, O. und Kop. in Polen I 44, 51–62.

¹⁸ Capua an Montalto, W., 27. März 1589, in: Woś, Nuntiatur 371–374.

¹⁹ Capua an Montalto, Reval, 18. September 1589, in: Capua 217–226, hier 222.

²⁰ Siehe S. 227, besonders Anm.332.

²¹ Eine Zusammenfassung von Briefen, die Polen aus Reval schrieben, in deutscher Übersetzung, s.l.&d., in Polen I 46, Oktober 1589, 7–8. Siehe auch Mayer 190.

²² Aus einem Brief aus Prag vom 18. Oktober 1589. Lepszy, Rzeczpospolita 51, Anm. 1.

²³ Capua an Montalto, W., 9. April und 30. Oktober 1590, in: Theiner, Monumenta 3, 181, 185–186.

²⁴ Siehe S. 228.

²⁵ „... o zamkach, które KJM swedzki w Inflanciech rzeczypospolitej naszej wspólnej należące, ...“ Dyaryusze Sejmowe 1591, 76.

diesen Terminus²⁶, allerdings war er neu, sonst hätte man nicht geschrieben: „Ut post mortem patris Estonia, quaedam videlicet loca in Livonia, restituantur.“²⁷

Während der praktische und einfache Terminus Estland in die Sprache der Politik in Polen Eingang gefunden hatte, schrieben die kaiserlichen Gesandten im Jahr 1593 immer noch von dem „stück Liefland, so sein herr vater gehalten“ oder nur von Livland,²⁸ was sehr unpräzise war, doch den Terminus Estland finden wir nur in einem Schriftstück, das wohl von Polen verfaßt worden war.²⁹ Anders verhielt sich der Beichtvater der Königin in seinen Berichten an die Erzherzogin Maria. Er schrieb, man habe gefordert, der König möge den Polen und Litauern „Estoniam, welches ein tail ist des königreichs Schweden und ligt in Lifland“ übergeben. Danach verwendete er *Estonia* im weiteren ohne Erklärung.³⁰ Daß er von Estonia und nicht von Estland schrieb, kam wohl daher, daß er den Terminus in Gesprächen mit Polen kennenlernte, die er nur in lateinischer Sprache führen konnte.

Auch Nuntius Malaspina hielt im Jahre 1593 – ungleich seiner polnischen Umgebung – an der alten Formulierung fest, die umständlich den Sachverhalt beschrieb.³¹ Doch dann, als der König und mit ihm der Nuntius bereits in Stockholm waren, erklärte der König die Schwierigkeiten mit diesem Problem und nun nannte der Nuntius das umstrittene Gebiet „Estonia in Livonia“.³² Gewiß hatte bereits Capua in einem Schreiben an Montalto die Bezeichnung verwendet, doch nun waren andere Leute in Rom am Ruder, und daher war das gleichsam die zweite Premiere. In Rom selbst³³

²⁶ Dyaryusze Sejmowe 1591, 28, 104, 281, 289, 296, 405, 406. Sowohl Zamoyski selbst (296), als auch seine Gegner (289) verwendeten die Bezeichnung.

²⁷ Dyaryusze Sejmowe 1591, 304.

²⁸ Finalrelation von Promnitz und Prinz an Rudolf II., s.l.&d. [Juni–Juli 1593], O. in Polen I 51, Juni–Dezember 1593, 49–78, hier 52r., 57v., 69v., 77r.

²⁹ Unter den Forderungen der Landboten „Estonia (Livonia)“, doch in weiteren zwei ähnlichen Schriftstücken „eam Livoniae partem, quae hactenus s-mo patri eius paruit“. Polen I 51, Juni–Dezember 1593, 106–109, 118–121.

³⁰ Ernhofer an Erzherzogin Maria, W., 19. Juni 1593, O. in FamKorr 42, 51–60.

³¹ „... quella parte della Livonia, che possedono li Suedesi“ und ähnlich. Malaspina an C. Aldobrandini, W., 15. Januar und 5. April 1593, decif. in NunPol 35, 188–192, 249–254.

³² Malaspina an [C. Aldobrandini, Stockholm], 9. November 1593, decif. in NunPol 35, 423–426.

³³ Besonders kompliziert: „... Revalia, Narva con tutto ciò, che sinqui è stato posseduto da Suedesi nella Livonia ...“ oder ungenau „Revalia, Narva et altri luoghi importantissimi della Livonia“. Weisungen an Malaspina, Rom, 5. und 20. Februar 1593, Kop. in Borg III 18, 57–59, 63–66. Siehe auch S. 231. Ähnlich, wenn auch weniger kompliziert: Weisungen an Malaspina, Rom, 13. und 27. Februar, 28. März und 15. Juni 1593, Kop. in Borg III 18, 60–63, 66–68, 80–82, 93–94.

verwendete man die Bezeichnung erst im folgenden Jahr,³⁴ aber dann so ungezwungen, daß man den Eindruck hat, daß die römische Verwaltung aus den Berichten Malaspinas³⁵ den Terminus nun endgültig in die eigene Sprache aufgenommen hatte.

Auch die kaiserlichen Diplomaten begannen, sich langsam an den von den Schweden und Polen verwendeten Terminus zu gewöhnen. Ehrnfried von Minkwitz, der als Vermittler bei den Friedensverhandlungen zwischen dem Moskauer Staat und Schweden fungierte, hat zwar nicht konsequent,³⁶ aber doch gelegentlich den Begriff *Esthonia* verwendet.³⁷ Auch Kahl schrieb über das „stück in Eifland, Estonia genand“.³⁸ Dabei ist bemerkenswert, daß auch Minkwitz und Kahl wie Ernhofer den Terminus in Gesprächen mit Schweden und Polen kennenlernten, die sie in lateinischer Sprache führten. Die im Ostseegebiet lebenden Deutschsprechenden nannten dieses Land anscheinend Estland.

Am Ende des Jahrhunderts war in Polen³⁹ und am Heiligen Stuhl die Bezeichnung voll akzeptiert, nur die kaiserliche Verwaltung hinkte noch nach. Auch in dem offiziellen polnischen Dokument über die Inkorporation Estlands in Polen-Litauen wird das Gebiet, um das es ging, als „... Livoniae parte, quae Estonia dicitur, ...“ bezeichnet.⁴⁰

³⁴ Weisungen an Malaspina, Rom, 16. April und 21. Mai 1594, 9. September 1595 und 10. Mai 1597, Kop. in Borg III 18, 140, 146–147, 245–247, 402–403.

³⁵ Malaspina an C. Aldobrandini, Stockholm, 15. Mai 1594, decif. in Borg III 91 A, B 116–120. Der Schreiber hatte noch Schwierigkeiten: *Estonea*. – Malaspina an [C. Aldobrandini], s.l.&d. [Juli/August 1595], Kop. in Borg III 89 B 188–189. Hier schon richtig *Estonia*.

³⁶ Antwort von Minkwitz an Sigismund III., s.l.&d. [Mitte November 1594], in HHStA Schweden I 1, 1593–1599, 83–86.

³⁷ Minkwitz an Rudolf II., Słomniki, 21. November 1594, O. oder decif. in HHStA Schweden I 1, 1593–1599, 89–95.

³⁸ Siehe Anm. 12 idA.

³⁹ Auf dem Reichstag des Jahres 1597 war der Begriff Estland voll akzeptiert. Dyaryusze Sejmowe 1597, 98, 99–100, 109, 116, 150, 152, 157, 413, 422, 467, 468, 470. Die Bezeichnung fand auch Eingang in internationale Verträge. Nils Rask an Johann Tidikindi Bultius, Weißenstein (Paide), 5. März 1597, O. in Borg III 89 B 50; Janiszewska-Mincer, 1600–1603, 59. – Die erzählenden Quellen habe ich in diesem Abschnitt nicht berücksichtigt. Interessant wären dafür gewiß die Arbeiten Heidensteins, doch er schrieb oder überarbeitete die Texte zu einem späteren Zeitpunkt, so daß die Erwähnung Estlands in Abschnitten, die der Zeit vor 1594 gewidmet sind, für uns keine Aussagekraft besitzt.

⁴⁰ Siehe S. 262.